

„Was wissen Sie über Afrika?“

Aus der Vortragsreihe „Afrika gibt es nicht. Ein Aufruf zur Differenzierung.“
Vortrag über Afrika-Unkenntnis und ihre Ursachen

Solidarität mit dem Osten - so der Ruf auch des zweiten Solidarpaktes, der dem Osten über eine Laufzeit von 14 Jahren weitere 150 Milliarden Euro zur Verfügung stellt. Doch was bedeutet eigentlich der Ruf nach Solidarität im eigenen Land, da sich der Osten seit der Wende ja nicht in einem ständigen Ausnahmestand befindet, wie es das Wort Solidarität in meinem Verständnis suggeriert? Werden die Unterschiede nur so drastisch gezeichnet oder sind sie faktisch so groß, dass wir untereinander solidarisch sein sollen? Überlegungen von Sylvia Bordne (Studentin der Soziologie)

Dem Osten wird noch immer ein großer Nachholbedarf konstatiert - wirtschaftlich gesehen. Was aber ist mit der politischen, sozialen, kulturellen Seite? Kann hier auch von einem Nachholbedarf gesprochen werden oder was ist es genau, was die Unterschiede ausmacht? Denn, dass Unterschiede bestehen, darüber sind sich so ziemlich alle einig. Allerdings frage ich mich, warum das so ist. Haben wir nicht eine gemeinsame Hauptstadt, eine gemeinsame Sprache, die gleichen Bundespolitiker, lesen wir nicht die gleiche Literatur, haben gemeinsame Lieblingsschauspieler und bis zur

Staatsgründung von BRD und DDR eine gemeinsame Geschichte? Eigentlich ist das ziemlich viel und doch scheint mir, dass die danach folgenden knapp über 40 Jahre entscheidende Veränderungen bewirkt haben.

Einheitspartei und nachbarschaftlicher Zusammenhalt im Osten, Konsumeifer und Individualismus im Westen

Wenn ich hier erst einmal ohne weitere Begründung konstatiere, dass Deutschland noch gespalten ist,

„Sie können gar nichts über Afrika wissen, das vorhandene Material verbietet es eigentlich.“

könnte man sicherlich diese Jahrzehnte der parallel existierenden Staaten als hinreichenden Begründungszusammenhang anführen. Denn was kam damals vor 15 Jahren anderes hinter der Mauer zum Vorschein als Menschen, die über 40 Jahre in einem

ANZEIGE

Es gibt Alternativen.

Wenn man sich für Politik interessiert, reicht der tagespolitische Überblick meist nicht aus.

Hier bieten die „Blätter“ Monat für Monat Analysen und Kommentare, die das ganze Geschehen im Blick haben.

In Eigenregie produziert sind sie das anlagenstärkste politisch-wissenschaftliche Monatsmagazin im deutschsprachigen Raum.



Ein Probeabo macht die Entscheidung leicht: zwei Hefte unverbindlich für zehn Euro. Und bei anschließendem Abobezug erhältst Du unsere Archiv CD – und damit 15 Jahre „Blätter“ – kostenlos!

“ Die Blätter sind bunt, aktuell und natürlich: kritisch. Querströmige Essays wechseln mit treffenden Analysen und pointierten Kommentaren. Stets ergänzt um aktuelle Dokumentationen, die andernorts schwer zu finden wären. So zeitnah und thematisch eingreifend wie diese Monatszeitschrift wagt sich derzeit keine über ihren akademischen Tellerrand hinaus. “

**Frankfurter Rundschau
November 2004**

im Buchhandel oder unter: Tel. 030 / 303036-14, Fax -15, roc@blaetter.de, Blätter Verlag, PF 540246 10042 Berlin

**Blätter für
deutsche und
internationale
Politik**

Online-Recherche und mehr unter: www.blaetter.de

totalitären System lebten, dessen Staatspartei SED das ausführende Organ der Sowjetunion war. Menschen, die eine komplett andere politische Sozialisation erfahren haben und wo Öffentlichkeit mit Staatsöffentlichkeit gleichgesetzt werden konnte. Wo kritisches oder oppositionelles Denken bespitzelt und strafrechtlich verfolgt wurde und die mögliche kritische, intellektuelle Elite bei Unbequemlichkeiten aus dem Land verwiesen wurde. Offiziell hatte eine vollständige Orientierung an der Sowjetunion und den Staaten des Warschauer Paktes bestanden, unter diesem Deckmantel aber hatte Westfernsehen den Traum von Konsum, von vollen Regalen und Abwechslung geweckt und die Leute waren es leid, jahrelang auf einen Trabi zu warten. Durch die Wirtschaftswunderjahre und die damit zusammenhängende Vollbeschäftigung blühten im Westen

Individualismus und kapitalistische Wirtschaftsordnung, so dass beim Mauerfall die Ellebogenmentalität der BRD auf den nachbarschaftlichen Zusammenhalt in der Nischengesellschaft der DDR traf.

Vereint im Protest? Die Überraschungen der Wende und Demonstrationen gegen Hartz IV

Um noch weiter bei der Wendezeit zu bleiben, erinnere ich mich an die Montagsdemonstrationen in Leipzig und anderen Städten der DDR und Menschen, die mutig und ängstlich zugleich ihren Unmut auf die Straße trugen, deren Aktionen 1989 in letzter Konsequenz zum Fall der Mauer und der Wiedervereinigung am 3.10.1990 führten. Viele hatten die ganzen Jahre von diesem Glückstag geträumt, doch dass der Traum eines vereinigten Deutschlands Wirklichkeit werden würde, kam dann doch für viele überraschend. Natürlich gab es Anzeichen: sowohl in der Sowjetunion läutete Gorbatschow's Glasnost und Perestrojka Politik erste Reformschritte ein als auch in der DDR selbst wurden die Schwierigkeiten, dieses -



Beitrag gespart und Versicherungsschutz erweitert.



AOK AktivPlus 120 Mehr Leistung – weniger zahlen.

Sie möchten mehr wissen?
Nur zu! Wir beraten Sie gerne persönlich:

AOK Studenten-Service
Frank Seibert
Schlossbergcenter Marburg

Mo. bis Mi. 8.30-16.30 Uhr
Donnerstag 8.30-18.00 Uhr
Freitag 8.30-16.30 Uhr

Oder rufen Sie an:
064 21/17 49-41

ANZEIGE

milde gesprochen - rigide System
aufrecht zu erhalten, offensichtlich.
Nicht zuletzt die Grenzöffnung nach Ungarn 1989
zeugen von Versuchen, die Unzufriedenheit der